

Innenstädte attraktiver machen

Nach vierjähriger Corona-Pause wieder Neujahrsforum der Volksbank Hameln-Stadthagen mit 200 Gästen

VON STEFAN ROTHE

STADTHAGEN. Nach vierjähriger Corona-Zwangspause hat die Volksbank Hameln-Stadthagen gestern Abend wieder ihr traditionelles Neujahrsforum vor rund 200 Gästen im Ratskeller abgehalten. Nach der Rede des Vorstandsvorsitzenden Michael Joop (» siehe Kasten) moderierte SN-Chefredakteur Marc Fügmann eine Podiumsdiskussion mit dem Thema „Perspektiven 2024 für unsere Wirtschaftsregion“.

Auf die Eingangsfrage von Fügmann, wie die wirtschaftliche Lage einzuschätzen sei, bezeichnete Fritz-Peter Klocke diese als „ernst“. Der Geschäftsführer des im Baugewerbe tätigen Stadthäger Unternehmens Klocke & Lingeemann fügte allerdings hinzu, es zeigten sich „erste Anzeichen für eine gewisse Belebung der hiesigen Baukonjunktur“. Dies liege vor allem an vielen öffentlichen Aufträgen. Klocke berichtete, seine Firma verkaufe derzeit „so viele Gas- und Ölheizungen wie nie zuvor“. Diese „völlige Fehlleitung von Bedarfen“ sei einer der „handwerklichen Fehler des Heizungsgesetzes“.

Daniela Drabert, die Geschäftsführende Gesellschafterin des Modehauses Hagemeyer, sieht eine „riesige Verunsicherung bei den Konsumenten“. Viele wüssten in etlichen Bereichen, wie etwa beim Heizen, nicht, was an Kosten auf sie zukomme. Die Kunden würden sich daher „heute mehr Gedanken machen, was sie kaufen“. Die Kommunalpolitik forderte Drabert auf, für attraktive Innenstädte zu sorgen, wichtig seien „vor allem gute Erreichbarkeit, Sicherheit und Sauberkeit“. Diesbezüglich müsse der Handel den Stadtvertretern „ständig auf den Keks gehen“.

Michael Knoche merkte mit Blick auf die in Schaumburg kommunal Verantwortlichen an, ihm fehle „ein Masterplan, wie der Landkreis und die gan-



Moderator Marc Fügmann (von links) mit den Podiumsteilnehmern Fritz-Peter Klocke, Barbara Otte-Kinast, Michael Knoche und Daniela Drabert sowie den Volksbank-Chefs Michael Joop und Nils Bradtmöller.

FOTO: RGH

zen Orte als Arbeits- und Wohnstandort attraktiver gemacht werden können“. Der Geschäftsführende Einzelgesellschafter der Augenklinik Stadthagen, der auch Aufsichtsratschef der Volksbank Hameln-Stadthagen ist, brachte dies in Zusammenhang mit dem zunehmenden Fachkräfte- und Nachwuchsmangel. Qualifizierte und junge Arbeitskräfte müssten durch ein attraktives Lebensumfeld in die ländliche Region gezogen werden.

Als „großen Schatz“ bezeichnete Barbara Otte-Kinast die Lebensbedingungen auf dem Land. Das zeige sich im Unterschied zu Metropolen etwa bei der Natur und beim gesellschaftlichen Zusammenhalt durch ein vitales Vereinsleben. „Das müssen wir viel stärker herausstellen und dafür Werbung machen“, forderte die bei

Bad Münster wohnende Vizepräsidentin des Niedersächsischen Landtages. Die CDU-Politikerin merkte zudem an, sie

verstehe den dieser Tage massiv geäußerten verbreiteten Frust in der Bevölkerung. Dafür sei aber nicht nur die Ampel-

Regierung in Berlin verantwortlich, „es sind auch zuvor schon jahrzehntelang Fehler gemacht worden“.